

Blus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-

Von der

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Samstag den 16. Februar.

Nr. 21.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags- und Samstag und kostet in Altensteig 90 Pf. im Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M. das Quartal.

Einrückungspreis der 1. Spalt. Seite für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf. bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

1889.

Gestorben: Pfarrer Schab, Sonthem a. Br.; Konditor Bruchmann, Leonberg; Sägmühlbesitzer Garle, Weinsberg; Privatier Traub, Cannstatt; Schullehrer Kemmer, Thalstingen; Holzhändler Bolz sen., Wilddab; Schullehrer a. D. Lautner, Hall; Zugmeister a. D. Guntner, Stuttgart; Staatsanwalt Bucher, Ulm; Pfarrer a. D. Baumgärtner, Ludwigsburg.

Die Pester Studententumulte.

Die Pester Studentenschaft, oder doch jedenfalls ein sehr großer Teil derselben, zeigte sich seit dem ersten Tage des Einbringens der neuen Wehrvorlage in das Parlament von einem Geiste der Auflehnung, sowie dem anmaßenden Streben, die unreifen Ansichten und Wünsche der akademischen Jugend den gesetzgebenden Körperschaften bezw. dem Ministerium aufzudrängen, besetzt, zu welchem eine Reihe tumultuarischer Straßenkundgebungen seit Wochen eine wenig erbauliche Erläuterung geliefert haben. Nicht einmal der jähre Schicksalschlag, der in Gestalt der Vorgänge im Jagdschloß Mayerling über das österreichische Herrscherhaus und die Völker Oesterreich-Ungarns hereinbrach, vermochte die studentischen Straßenpolitiker Pests zu einer ernsteren und würdigeren Haltung zu befehlen. Und als ob sie es geflissentlich darauf anlegten, jedes gesunde sittliche Empfinden wider sich in die Schranken zu rufen, haben sich die offenbar von hochgradigstem Größenwahn besessenen akademischen Krakehler nicht einmal geschert, ihr nichtswürdiges Treiben auch am Tage des Eintreffens der kaiserlichen Herrschaften in Pest am Montag zu wiederholen, unter Inaussichtstellung noch weiterer Ruhstörungen. Man muß gestehen, daß derartige Zuchtlosigkeit einen recht häßlichen, ja geradezu abstoßenden Zug in das Bild der gegenwärtigen politischen Lage der transleithanischen Reichshälfte tragen. Der Aufruf an die vaterlandsliebende Opferwilligkeit der Bevölkerung wird von dem Teil derselben, welcher als Träger der geistigen Bildung des heranwachsenden Geschlechts einen hervorragenden Platz in der öffentlichen Wertschätzung beansprucht, dadurch erwidert, daß er sich jedes Anspruches begibt, mit einem anderen Maße als der gewöhnlichste Janhagel gemessen zu werden. Die Annahme, als Student eine öffentliche politische Rolle spielen zu wollen, ist an sich schon eine Abgeschmacktheit; geradezu verwerflich aber wird solches Trachten, sobald es sich mit den einfachsten Begriffen von Bildung und Gesittung in Widerspruch setzt. Für sie mag die Unlust zur Aneignung der deutschen Sprache ja ein vollwichtiger Beweggrund sein, gleich ungezogenen Kindern gegen eine ihnen unliebsame Steigerung der Ansprüche an ihren Bildungsgrad, behufs Ableistung der Reserveoffiziersprüfung, zu toben; wenn sie sich aber einbilden, ihre knabenhafte Unlust zum Lernen klügeren Leuten als ächten magyrischen Patriotismus darstellen zu können, so beweist das eben nur, wie sehr sie in der Entwicklung ihrer Urteilskraft, ihrer Verstandesreise noch zurück sind. Herr Tisza hat schon ganz andere Hindernisse in seiner öffentlichen Laufbahn überwinden und die Ausschreitungen akademischer Raufbolde werden seine staatsmännische Haltung sicherlich nicht einen Augenblick beeinflussen. (Hf. 3.)

Tages-Politik.

Die „Post. Ztg.“ beklagt den Mangel eines verantwortlichen Reichsministeriums und hält den jetzigen Zustand nach dem Rücktritt oder dem Ableben des Fürsten Bismarck für unhaltbar und wünscht, der letztere möge sein Verdienst durch Bildung eines Reichsministeriums

krönen, wodurch er die nationale Einheit stärke und das Kaisertum kräftiger gefördert würde, als durch den Welfenfonds und durch Ausnahmegeetze.

Nunmehr liegt, nachdem der Etat des Reiches in dritter Lesung erledigt ist, auch die endgültige Berechnung der Matrikularbeiträge vor, und die Einzelstaaten haben daher für ihre Etats nun die zahlenmäßige Grundlage, aus der sie die Höhe der ihnen schließlich zu gute kommenden Ueberweisungen aus der Reichskasse ersehen können. Denn die (wie unten folgt) berechnete Summe der Matrikularbeiträge wird bekanntlich überboten durch die Summe derjenigen Zölle und Steuern, welche das Reich an die Einzelstaatsklassen abzuführen hat, so daß der in Wirklichkeit auszahlende Teil zuletzt das Reich bleibt. Im ganzen beziffern sich für 1889/90 die Matrikularbeiträge auf 218 748 000 Mark, d. h. auf 627 000 M. weniger als für das Vorjahr. Davon kommen auf Preußen 128 588 000 M., auf Bayern 28 208 000 M., auf Sachsen 14 443 000 M., Württemberg 10 309 000 M., Baden 7 396 000 M., Hessen 4 334 765 M., Mecklenburg-Schwerin 2 611 000 M., Sachsen-Weimar 1 425 000 M., Oldenburg 1 550 000 M., Braunschweig 1 691 000 M., Anhalt 1 126 865 M., Hamburg 2 354 000 M., Elsaß-Lothringen 8 122 000 M. Alle übrigen Staaten bleiben mit ihren Beiträgen unter einer Million M. Am wenigsten zahlt Schaumburg-Lippe, nämlich 168 000 M.

Der Nachtragsetat von 11–12 Mill. Mark für Vermehrung der Artillerie geht dem Bundesrate nächster Tage zu. Die französis. Artillerie besitzt jetzt 361 Feldbatterien, darunter 57 reitende, in Summa 2766 Geschütze im Kriege. Frankreichs Uebergewicht an Feldartillerie gegenüber der deutschen Armee beträgt nunmehr 96 Batterien.

Zu der Petition des deutschen Ärztevereins-Bundes wegen weiterer Einschränkung des Geheimmittelverkaufs bemerkt die N. N. Z.: Wenn man den Verkauf fertiger Heilmittel durch absolutes Verbot vollkommen zurückdränge, so entziehe sich derselbe der öffentlichen Kontrolle und wirke im Geheimen noch viel schädlicher, da dann die Geheimmittelfabrikanten wieder zur Karpfuscherei gedrängt werden dürften.

Die Aufregung in Ungarn über das neue Wehrgezet wird immer größer. Allenthalben werden Versammlungen gehalten, um die Abgeordneten zu bestürmen, bei der Schlussstimmung gegen dasselbe zu stimmen. Ramentlich handelt es sich um das Einjährig-Freiwilligen-Wesen und die Verwendung der deutschen Sprache. Kaiser Franz Joseph hat in seiner Güte nunmehr den Ministerpräsidenten Tisza, der übrigens samt der Mehrheit des Abgeordnetenhauses für den Entwurf ist, beauftragt, einige von den Segnern desselben gewünschte Aenderungen daran vorzunehmen.

Wie jetzt als ziemlich sicher angenommen werden darf, wurden die Arbeiter-Unruhen in Rom mit französischem Gelde angestiftet. Es fand sonach seitens der unerböhrlichen Feinde der jetzigen ital. Regierung eine geschickte Ausnützung der augenblicklichen Notlage der römischen Arbeiter zu dem Zwecke statt, dem Kabinette Crispi durch Aufhebung der Volksmassen Verlegenheiten zu bereiten, die in ihren weiteren Folgen ja allenfalls sogar zum Sturze des Ministerpräsidenten hätten führen können.

Die neue Vereinbarung, welche zwischen Frankreich und Rußland getroffen werden soll,

wonach Frankreich an vielen Orten von russisch-Asien Konsulate errichten soll, ist bestimmt, dem französischen Handel eine Ausnahmestellung im dortigen Gebiet zu geben. Es ist dies ein weiteres Stadium in den Bestrebungen, welche die von russischer Seite zunächst auf wirtschaftlichem Gebiete angestrebte, von Frankreich auch auf politischem Gebiete gewünschte Allianz in die Wege leiten sollen. Die Russen beuten dieses Allianzbedürfnis der Franzosen zunächst in ganz praktischer Weise dadurch aus, daß sie französisches Kapital in größerem Umfang als seither in Anspruch nehmen.

Mit einer Mehrheit von 24 Stimmen hat der franz. Ministerpräsident Floquet die Beratung über sein Wahlgesetz eröffnen lassen. Beim Schluß der Sitzung stieg die Mehrheit für die Regierung dann auf 46 Stimmen. Das ist herzlich wenig und rechtfertigt keineswegs die großen Nebenarten von der „kräftigen Bewegung des Landes“ gegen die „Verschwörung“. Wenn die „Bewegung“ nicht größer ist als die 46-Stimmen-Mehrheit der Abgeordnetenkammer, dann wehe der Republik!

In Dänemark wird gegenwärtig von seiten der Linken sehr eifrig für die Einführung des geheimen Stimmrechts bei den Reichstagswahlen agitirt. Das bestehende Wahlrecht gleicht fast vollständig dem preussischen Landtagswahlmodus. In öffentlichen Versammlungen erklären die Linkenführer, nicht eher ruhen zu wollen, als bis ihr Wunsch erfüllt sei. Die Regierung und die Rechte verhalten sich diesen lebhaften Kundgebungen gegenüber völlig ruhig.

Landesnachrichten.

* Freudenstadt, 11. Febr. Ein 8jähr. Knabe, welcher vor etwa 4 Monaten durch Unvorsichtigkeit aus einer Vogelkiste in den Unterleib geschossen wurde, ist nun seinen Verletzungen erlegen.

* Stuttgart, 11. Febr. Das „N. Tgbl.“ meldet über die offiziellen Festlichkeiten zum Regierungsjubiläum des Königs: Am Sonntag den 23. Juni ist Festoper mit Prolog „Die Geisterinsel“ von Hummel, einem einheimischen Komponisten und Karlschüler. Montag, 24. Juni, Festspiel mit lebenden Bildern und Festball im Hoftheater, veranstaltet vom Verein zur Förderung der Kunst. Dienstag, 25. Juni, Pause wegen des Sterbetags des Königs Wilhelm. Mittwoch, 26. Juni, giebt das Königspaar ein großes Fest in der „Wilhelma“ (Cannstatt) wahrscheinlich zugleich mit der Eröffnung des Wilhelma-Theaters. — Das deutsche Kaiserpaar kommt und viele andere Fürstlichkeiten.

* Stuttgart, 13. Febr. Sicherem Vernehmen nach wird der „Schwäbische Merkur“ vom 1. März ab täglich zweimal, wie die sämtlichen größeren Zeitungen Deutschlands, erscheinen. Selbstverständlich werden dann auch die anderen größeren Zeitungen Stuttgarts, das Neue Tagblatt und die Landeszeitung, nicht zurückbleiben können.

* Stuttgart, 13. Febr. Wie der „St.-Anz.“ mitteilt, sind die Verkehrsstörungen auf den württembergischen Bahnlagen seit dem 12. d. nachmittags gehoben.

(Verschiedenes.) In Großingersheim stürzte ein junger verheir. Schuhmachermeister infolge Ausgleitens von dem Heuboden seiner Scheune auf die Tenne und war sofort eine Leiche. Durch die Explosion einer Petroleumlampe hätte dieser Tage eine Frau in Nordheim beinahe ihr Leben lassen müssen, wäre sie in ihrer Bestürz-

ung nicht noch rechtzeitig auf den Gedanken gekommen, auf die Straße zu eilen und sich in den Schnee zu werfen, um so die Flammen ihrer hellbrennenden Kleider zu ersticken. — In Dinstmattungen verstarb ein 11jähr. Mädchen des Accisers H., welches von einem älteren Mädchen (Gespielin) im Scherz über eine Böschung hinabgestoßen wurde und eine Gehirnerschütterung davontrug. — Wie sehr das Wild in den letzten Tagen Not gelitten hat, beweist der Umstand, daß ein Fuchs in einer Scheune zu Dinstmattungen zuflucht suchte und daselbst totgeschlagen wurde. — Ein rechtes Pech hatte der Gutspächter L. in B. Der Kaminfeger war angezündigt, weshalb L. das im Kamin aufgehängte Dörrfleisch herausnehmen wollte, bei welcher Gelegenheit ihm 2 Schinken und eine Reihe Würste in dem Kamin herunterfiel. Denkend, daß solche auf den Deckel des unterhalb des Rauchfangs befindlichen Waschtessels gefallen seien, unterließ L. die sofortige Nachforschung. Man denke sich aber seinen Aerger, als er die Schinken holen wollte und fand, daß seine Frau gerade Wäsche hatte und Alles in die siedende Lauge „geplumpst“ war. Und man denke das noch größere Entsetzen der Frau L., die ihre Wäsche mit Schinken, Blut- und Fleischwürsten zusammenkochte. Das war eine teuere Wäsche. — In Allmersbach stürzte in Folge des Sturmes am Freitagabend ein Haus in sich zusammen, so daß der Besitzer sich kaum retten konnte und nun, um den größten Teil seiner Habe gebracht, allgemeines Bedauern erregt. — Die Bevölkerung der Stadt Ulm berechnet sich auf 1. Januar d. J. auf 35 308 Seelen. Hierunter sind aber 6198 dem Militärstand Angehörige und so dürfte jetzt, was die „Zivilbevölkerung“ anbelangt, Heilbronn die zweitgrößte Stadt des Landes sein. — In Göttingen sind schon wieder einige Ladinhaber geprellt worden, indem ihnen „zur Auswahl“ Waren entnommen wurden, die betr. Frauenzimmer aber das Wiederkommen vergaßen. — Am Herdweg in Stuttgart vergnügten sich junge Leute mit Schlittenfahren. Plötzlich geriet ein Schlitten in Schuß und wurden sämtliche Mitfahrenden in einen Graben geschleudert. Hierbei wurde ein 17jähr. Kaufmannslehrling durch Anprallen an einer Mauer derart verletzt, daß er bald nachher seinen Geist aufgab. Die andern kamen mit mehr oder weniger schweren Verletzungen davon.

* **Wolfsch,** 13. Februar. Bezirkstierarzt A. Hink erklärt, daß er mit seiner ganzen Familie wegen der ihm widerfahrenen Beschimpfungen seitens der ultramontanen Presse anlässlich seines Widerstandes gegen eine Rückberufung der Ordenspriester aus der katholischen Kirche austräte.

* **München,** 12. Februar. Ueber einen Doppelselbstmord in Leoni am Starnberger See berichten die „N. N.“: Es handelt sich um ein Liebesverhältnis zwischen dem Postadjunkten

Landgraf und der 19jährigen Tochter des Rentbeamten Graf in München. Landgraf, ein hübscher, stattlicher Mensch in den 20er Jahren, war in der Postkiale am Stiegelmaierplatz angestellt. Das Mädchen, eine Erscheinung von seltener Schönheit, erfreute sich des besten Rufs. Vorgeftern hatte das Paar in München einen heftigen Streit, fuhr dann zusammen nach Leoni und nahm im dortigen Gasthause Quartier. Gestern wurden Beide schwer verwundet in ihrem Blute liegend aufgefunden. Landgraf hatte drei Schüsse auf sich und einen auf seine Geliebte abgegeben. Das Mädchen hat einen Schuß in die Brust, doch dürfte es mit dem Leben davonkommen. Landgraf hat sich dreimal in den Mund geschossen und ist heute früh seinen Verletzungen erlegen. Seit dem traurigen Ende König Ludwigs ist dies der neunte oder zehnte Selbstmord am Starnberger See.

* **Kassel.** Ueber den Turmeinsturz in Wehlheiden wird noch gemeldet: Der am Freitag nachmittag hier herrschende orkanähnliche Sturm hat den Turm der neubauten Kirche zu Wehlheiden zum Einsturze gebracht. Die obere Hälfte, aus Holzbau bestehend, des etwa 220 Fuß hohen Kirchturms, ist bis auf das Mauerwerk mit Stumpf und Stiel umgeweht worden. Der Kirchenbau, seit Donnerstag fertiggestellt, sollte am Freitag die letzte Krönung erhalten, die Aufsetzung des Turmknopfes und des Hahnes mit Wetterfahne, zu welchem Zwecke mittags der Gemeinderat, Geistlichkeit, Baumeister und das Heer der Bauarbeiter versammelt waren. In Gegenwart einer zahlreichen Menschenmenge wurde der Knopf mit den nötigen Gegenständen, Münzen u. s. w. versehen und von den Dachdeckern auf dem Turm befestigt. Als man mit dem Hahn ebenso verfahren wollte und die Leute oben am Turme angelangt waren, gaben sie das Wagnis wegen des starken Sturmes auf. Sie stiegen hinab, während der Turm in allen seinen Fugen bebte, und kaum waren sie wieder unten angelangt und hatten sich entfernt, da packte ein mächtiger Windstoß wie mit Riesenfäusten den Turm und schleuderte ihn in die Tiefe, glücklicherweise aber nicht nach der Straßenseite — sonst wäre Verlust an Menschen wohl unvermeidlich gewesen — sondern jenseits auf den Kirchplatz, wo zur Zeit Menschen sich nicht befanden.

* **Berlin,** 12. Febr. Der jetzt von unterrichteter Seite bestätigte Entschluß des Kaisers, im Sommer eine Besuchsreise an den englischen Hof anzutreten, entbehrt neben seiner verwandtschaftlichen nicht auch einer gewissen politischen Bedeutung. Allgemein ist aufgefallen, mit welcher Auszeichnung Lord Beresford, der bekannte englische Staatsmann, am hiesigen Hofe empfangen worden ist. Lord Beresford ist häufiger und ersichtlich gern gesehener Gast des Kaisers gewesen und hat auch mit dem Grafen Herbert Bismarck Konferenzen gehabt. Man weiß, daß dieser Staatsmann zu den einflussvollsten Persönlichkeiten seines Landes gehört, welche wieder-

holt und mit warmer patriotischer Energie auf eine angemessene Vermehrung der Machtmittel des britischen Reichs zu Wasser und zu Land hinzuwirken versucht haben. Wir wollen an dieser Stelle von den Gerüchten, die über intime deutsch-englische Verhandlungen umgehen, nicht ausführlicher Notiz nehmen. Aber der Zusammenhang solcher Meldungen mit dem ausgezeichneten Empfang, welcher dem Lord Beresford zu teil geworden ist, fällt doch auf, und zwar in der angenehmsten Weise.

* **Berlin,** 12. Febr. Silberne Fünfstückstücke mit dem Bildnis Kaiser Wilhelms und der Jahreszahl 1888 sind soeben zur Ausgabe gelangt. Die Prägung der Münzen ist eine vorzügliche, und namentlich zeichnet sich das Porträt des Kaisers durch seine prächtige Plastik und Naturtreue aus.

* **Berlin,** 13. Febr. Der Kaiser fuhr vorgestern nachmittag im Schlitten nach Spandau, alarmierte dort die gesamte Garnison, befahl eine Reihe von Gefechtsübungen zwischen dem 4. Garderegiment zu Fuß und der Schießschule, nahm dann die Parade der ganzen Garnison ab und folgte hierauf einer Einladung des Offizierkorps des 4. Garderegiments zu Fuß zur Mittagstafel.

* **Guben,** 11. Febr. Das hiesige Landgericht verurteilte einen Schuhmacher, der durch Stiefel mit hervorragenden Stiften, die in die Sohle eingedrungen waren, eine Beinamputation herbeigeführt hatte, zur Zahlung einer lebenslänglichen jährlichen Rente von 900 M. an den Verletzten.

* Die Anstiedlungskommission in Posen erwartete bis jetzt 37 000 Hektar für 22 Mill. M.

Ausländisches.

* **Rom,** 12. Febr. Den „M. N. N.“ wird von hier berichtet: Seit drei Tagen haben wir hier bei starkem Schneefall eine sibirische Kälte und dichten Nebel, so daß die Tramways durch Omnibusse ersetzt werden mußten, deren Pferde bei der großen Finsternis Schellengläute haben müssen.

* **Rom,** 12. Febr. Wie den unbeschäftigten Arbeitern mitgeteilt wurde, hat die Stadt die sofortige Inangriffnahme von Arbeiten in der Kostenhöhe von 600 000 Lire beschlossen.

* **Paris,** 12. Febr. Es heißt, daß die Verhandlungen wegen Fortsetzung der Konvertierung der russischen Anleihen zum Abschlusse gelangt sind. Sie umfaßt die sogenannten „Pfundanleihen“ aus den Jahren 1871—1873; diese Anleihen repräsentieren einen Betrag von 42 Mill. Pfund Sterling.

* **Paris,** 14. Febr. Das „Journ. officiel“ veröffentlicht das Gesetz betr. die Wiedereinführung der Bezirkswahlen und zieht den Beschluß betr. Einberufung der Wähler des Norddepartements zurück. — Im Saale des Cafe Turc bewirtete die „Patriotenliga“ die wegen ihres öffentlichen Auftretens für Boulanger entlassenen Beamten Boulogne und Merks und faßte Be-

Das Rätsel in Marmor.

Original-Novelle v. Gustav Höder.

(Fortsetzung.)

An sein Spionenhandwerk glaubte er nicht mehr. Wohl aber mußte dieser Mann genau mit allen Verhältnissen dieses Hauses vertraut sein und, nach Wolfgang's Schilderung vom Better sogleich erkannt, hatte dieser mit großer Geistesgegenwart einen Spion aus ihm gemacht und mit glücklichem Griff nicht nur Wolfgang's Mißtrauen sofort niedergeschlagen, sondern diesen auch von der Notwendigkeit einer raschen Flucht überzeugt.

So war er den gefährlichen Ankömmling aus Amerika wieder los; der eilige Aufbruch mittels einer Equipage war eine Komödie und des Better's Mißfahrt eine Vorsichtsmaßregel gewesen, um ein etwaiges Ausfragen des Kutschers durch Wolfgang zu verhindern.

Wolfgang wollte zunächst untersuchen, wie weit die Aufklärungen reichen würden, die der Bildhauer zu geben im Stande war, und in der Hoffnung, daß derselbe von seiner Reise zurück sei, trat er den Weg nach dessen Atelier an.

Er überdachte unterwegs die Lage der Dinge, wie sie sich ihm nach den neuesten Erfahrungen darstellte. Er hatte Albertine aus Schonung bei dem Glauben gelassen, daß er auch von ihrem Gemahl für tot gehalten worden sei.

Gerade das Gegenteil jedoch, nämlich die für Wolfgang noch immer unerklärliche Inszenierung seines Todes, glaubte er als das wohlüberlegte, planvoll durchgeführte Werk des Better's erkennen zu müssen, welcher in seiner Sucht nach Reichtum den flüchtigen, vom Vaterlande losgerissenen Erben eines bedeutenden Vermögens für tot ausgegeben hatte, um als einziger Verwandter Frau Ritters die Erbschaft für sich selbst zu sichern.

Durch die falsche Nachricht von dem Ableben der Mutter schnitt er von vornherein die Möglichkeit ab, daß ein Brief Wolfgang's seinen Plan vereiteln könne.

Hätte Wolfgang während seiner Flucht Zeit gefunden, auch nur eine Zeile nach Hause zu schreiben, so wäre für Rabeling das Spiel unbedingt verloren gewesen, aber das Glück begünstigte, wie so oft, das Verbrechen.

Nachdem Rabeling mit der falschen Todesnachricht den ersten Schritt gethan, that er auch den zweiten durch die durchaus glaubwürdige, ja folgerechte Vorspiegelung, das Erbe des politischen Flüchtling's sei vom Staate eingezogen worden, und benahm dadurch jenem den Mut, zur Rettung seines Vermögens etwas zu unternehmen.

So war es dem unbedeutenden Verwandten, von dem sich Wolfgang einst beneidet sah, gelungen, vollständig dessen Stelle einzunehmen: er genoß den Mitbesitz des mütterlichen Vermögens und hatte die Braut heimgeführt, die Wolfgang sich erkoren.

Eine Regung von Eifersucht konnte natürlich in Wolfgang nicht aufkommen, selbst jetzt nicht, wo er durch die Grabinschrift über die ganze Tiefe der Reigung belehrt worden war, welche die frühere Braut für ihn gehegt und über das Grab hinaus bewahrt hatte, und wo er das hochherzige Opfer kannte, das sie um seinetwillen der Mutter gebracht.

Er würde allerdings durch diese Erkenntnis von dem verzweifelten Schritte geschützt worden sein, den Konflikt seines Herzens durch den Heldentod lösen zu wollen, — aber ein anderes Gefühl, als das einer übernommenen Pflicht würde ihn auch heute nicht mit Albertinen zum Traualtar begleitet haben.

Jener fieberische Pulsschlag der Liebe hatte Friederiken gegolten, die er nicht besitzen durfte, die seine Leidenschaft nicht erwiderte, und wenn auch Zeit und Entfernung den wühlenden Schmerz hoffnungslos

Hochdorf
bei Altensteig.
Saathaber
tadellos schön, per Str. 7 Mk., ist
von jetzt ab über die Saatzeit zu
haben bei

G. Frösner.

Ehhausen.
Einen gut erhaltenen schweren
Ueberzieher
mittlerer Größe, ebenso einen hell-
grauen bereits neuen
Rock
beide von gutem Stoff, hat im Auf-
trag zu verkaufen
Seeger, Schneider.

Söttelfingen.
Vor acht Tagen hat sich mein
Dachshund
(Farbe: schwarz mit gelb)
verkauft. Ich bitte um
Rückgabe desselben und warne vor
Ankauf.
Johs. Reitschler.

Wer Husten hat,
versuche die seit Jah-
ren bewährten und
hochgeschätzten
echten
Spikwegerich-Bonbons
in Packeten à 20 Pfg.
Spikwegerich-Brust-Saft
in Flaschen à 50 Pfg. und höher
von **Carl Nill** in Stuttgart.
Zu haben in **Altensteig** bei
G. W. Lutz, in **Ehhausen** bei
J. Hartner Dwe., in **Nagold**
bei **H. Müller**, in **Salzgrafen-**
weiler bei **J. A. Scheiffelen.**

Tapeten.

Wir versenden:
Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Glanztapeten von 30 Pfg. an
Goldtapeten von 20 Pfg. an
in den großartig schönsten neuen
Mustern, nur schweren Papieren und
gutem Druck.

Gebrüder Ziegler
in **Süneburg.**

Jedermann kann sich v. d. außer-
gewöhnlichen **Billigkeit** d. Tapeten
leicht überzeugen, da Musterlarven auf
Wunsch überallhin franko versenden.

20 Jahre in
einer Familie!
Ein Hausmittel, welches eine so
lange Zeit stets vorrätig gehalten
wird, bedarf keiner weiteren Empfeh-
lung; es muß gut sein. Bei dem
edlen **Anker-Pain-Expeller** ist dies
nachweislich der Fall. Ein weiterer
Beweis dafür, daß dieses Mittel
volles Vertrauen verdient, liegt wol
darin, daß viele Kranke, nachdem
sie andere pomphaft angepriesene
Heilmittel versucht, doch wieder zum
altbewährten **Pain-Expeller** greifen.
Sie haben sich eben durch Vergleich
davon überzeugt, daß dies Haus-
mittel sowohl bei **Gicht**, **Rheumatis-**
mus und **Gliederreizen**, als auch
bei **Erfaltungen**, **Kopf**, **Zahn-** und
Nüdenschmerzen, **Scitenstichen** u.
am **sichersten** hilft; meist verschwin-
den schon nach der ersten Einreibung
die **Schmerzen**. Der billige Preis
von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht
auch **Unbemittelten** die Anschaffung;
man hüte sich jedoch vor schädlichen
Nachahmungen und nehme nur **Pain-**
Expeller mit der **Marke „Anker“** als
echt an. **Vorrätig** in den meisten
Apotheken. **Haupt-Depot:** **Marica-**
Apothek in **Nürnberg**. **Ärztliche**
Entsachen senden auf Wunsch: **H. Ad.**
Richter & Cie., **Rudolstadt** i. **T.**

Bekanntmachungen.

Altensteig.
Haupt-Versammlung
des Liederkranzes
Sonntag den 17. Februar, mittags 3 Uhr
im **Röfle.**
Tages-Ordnung: Rechenschaftsbericht; Ausschußwahlen.
Der Ausschuß.

Oswald Richter, Nagold.

Nähmaschinen-
sämtlicher als **solid**



Fabrik-Lager
erpropter Systeme.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Nähmaschinen
für Familien & Gewerbe und sichere reelle Bedienung, mehr-
jährige Garantie sowie guten Unterricht zu.
Da ich direkt ab Fabrik beziehe und keine
Unterverkäufer anstelle, bin ich in der Lage, zu
äußersten Preisen verkaufen zu können.
Achtungsvoll
Oswald Richter.

Altensteig.
Auf bevorstehende Confirmation
empfehle ich in schöner Auswahl:
Korsette u. **Schürzen** in schwarz u. farbig,
seid. **Schlingtücher** u. **Schälchen**, **Barben**,
Stehkragen, **Perl-** u. andere **Krausen**,
Handschuhe, **Tüllfanschons** von **Mk. 2.** — an,
seid. u. **Wollspitzen**, **Taschentücher**, **Hemd-**
einsätze, **Gummi-** u. **Leinen-Kragen** u.
Manschetten, **Deck-** u. andere **Gravatten**
etc. etc.
unter Zusicherung billigster Preise.
C. W. LUTZ.

Altensteig.
Auf bevorstehende Confirmation
empfehle
eine schöne Auswahl rein wollener
schwarzer Cachemirs
die Elle schon von **Mk. 1.20** an, **120 Centim.** breit.
Carl Walz.

J. P. Marbs, Stuttgart
empfehle sein sehr reichhaltiges Lager in Nähmaschinen
aller erprobten Systeme. **Spezialität: Pfaff-Nähmaschinen**
Breißbücher und **Zeichnungen** franko. Gleichzeitig suche
ich für den dortigen Bezirk einen tüchtigen soliden Verkäufer
gegen Provision oder Gehalt.

Die
W. Kieker'sche Buchdruckerei
empfehle sich
in **Anfertigung**
aller **Buchdruck-Arbeiten.**
Die vorzügliche Einrichtung: neueste Schriften u. Maschinen und die sorg-
fältige Ausführung aller Aufträge verbürgen eine allseitig zufriedenstellende
und rasche Bedienung.

Altensteig.
Sonntag den 17. Februar
nachmittags 3 Uhr
Versammlung
der Rekruten
in der **Binde.**

Altensteig.
Nächsten Sonntag & Montag
Metzel-
Suppe
bei gutem Stoff
wozu freundlichst einladet
Schlech z. Hirsch.

Altensteig.
Schiefertafeln
in allen Größen u. **Miniaturen**,
Griffel
in grau und farbig
halte ich auch für **Wiederverkäufer**
zu den billigsten Preisen auf Lager.
C. W. LUTZ.

Nagold.
Redertreibriemen
Näh- & Bänderriemen
empfehle zu billigsten Preisen
G. Rauser, Sattler.

Nagold.
Kleiderzeugen
Druckcatunne und
Cretonnereste
für **Kleider**
empfehle in neuortiertem Lager
billigst
Wilh. Heffler.

Sornblume und Veilchen.
Bestellungen hierauf kön-
nen immer noch in der Ex-
pedit. d. Bl. gemacht werden.

Alte berühmte echte
St. Jacobs-Magentropfen
der **Barfüßer-Mönche.**
Zur sicheren Heilung von Ma-
gen- und Nervenleiden, auch
solcher, die allen bisherigen
Heilmitteln widerstanden, spec.
chron. Magenkatarrh, Krämpfe, Angst-
gefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen u.
Näh. in dem jeder Flasche beilieq. Prosp.
Zu hab. i. d. Apoth. à Fl. 1 Mk., gr. Fl. 2 Mk.
Haupt-Dep.: **M. Schulz**, Hannover. Verbr.: **Dep.**:
Apoth. **L. Steichele** in **Freudenstadt**; Apoth.
G. Sichter in **Horb**; ferner zu bez. durch
Bermittl. von **Cond. Fr. Klein** in **Altensteig.**

Nach.
Geld anzuleihen.
Bei der hiesigen **Gemeindepflege**
liegen **2000 Mk.** gegen gefällige
Sicherheit zum **Anleihen** parat.
Gemeindepflege: Schaible.

Altensteig.
Schranzen-Fest
vom 13. Februar 1889.

Neuer Dinkel	7 80	7 35	6 90
Haber	6 70	6 35	6 —
Gerste	8 —	7 50	7 —
Bohnen	—	7 —	—
Weizen	11 —	10 —	9 —
Roggen	9 —	8 40	7 80
Weißkorn	—	8 20	—

Fiktionalienpreise.
1/2 Kilo Butter 75 Pf.
2 Eier 12 Pf.

Tübingen, 8. Febr.

Dinkel	7 24	7 15	7 06
Haber	6 23	6 18	6 13
Gerste	—	6 76	—
Linse	—	12 —	—